

finanziellen, polizeilichen, universitätlichen, ökonomischen und sozialen Einrichtungen und Gesetzen"⁷⁾ vernichtende, sondern als eine permanente zu verstehen, als eine, die von einem qualitativen Sprung hinsichtlich der gesellschaftlichen Entwicklung zum nächsten fortschreitet.⁸⁾

Ist es die revolutionäre Funktion der Utopie, oder um Mißverständnissen vorzubeugen, die Funktion der Utopie für den revolutionären Kampf, das Entfremdetsein bewußt zu machen und zu zeigen, inwieweit das Elend bzw. die Entfremdung beim gegenwärtigen Stand der Produktivkräfte aufgehoben werden kann, sobald die erstarrten und zu Fesseln der Entwicklung gewordenen Produktionsverhältnisse jenen angepaßt werden⁹⁾, so ist es die revolutionäre Funktion der Reformkämpfe, die rationale Einsicht mit der sinnlichen Erfahrung zu verbinden, um so über die bloße kritisch-utopische Reflexion hinausgehend ein revolutionäres Klassenbewußtsein zu entwickeln.¹⁰⁾

Als isolierte Ereignisse gesehen hätten die Utopien und Reformen tatsächlich nur geringen Wert. Die erreichten Konzessionen und das sich entwickelnde Klassenbewußtsein sind keine ein für allemal gesicherten Errungenschaften, auf denen man sich ausruhen könnte. Denn die Bourgeoisie führt den Klassenkampf permanent, und, wenn sie an einer Stelle zurückweichen muß, an anderer Stelle um so heftiger. Revolutionäre Funktionen gewinnen Utopie und Reformkämpfe nur insoweit, als sie genutzt werden als Basis für den weiteren Kampf.

Wenn also Benevolo die prinzipielle Ambiguität von Utopien und Reformen in bezug auf ihre zukünftige Funktion für den Klassenkampf hervorhebt, wie in dem unten zitierten Abschnitt - dies ist das einzige, was von Benevolo's eigener Position zum Verhältnis von Utopie bzw. Reform und Revolution im Text zu finden ist -, so steht er damit entgegen seiner eigenen Auffassung u. E. nicht im Gegensatz zu der marxistischen Position.

"Wie die technischen Vorstellungen der Utopisten von ihren sozialen Errungenschaften abgelöst und so vom paternalistischen Reformismus benutzt werden konnten, um die von der Revolution bedrohte soziale Verfassung zu konservieren, so konnten auch die Initiativen der konservativen Kräfte, sobald sie in die Wirklichkeit umgesetzt wurden, sich im Gegensatz zu ihrer ursprünglichen politischen Motivation entwickeln und sich zu

Waffen verwandeln, um das konservative System zu stürzen. Die *cites ouvrières* des Zweiten französischen Kaiserreiches, die englischen Modelldörfer und die Kruppschen Siedlungen sind darum die ersten Glieder einer Kette von Erfahrungen, die schließlich zu Garniers *cité industrielle*, zu Berlages Stadtvierteln und zu den Siedlungen in Frankfurt am Main und Wien führten. An diesen Punkt angekommen, wird eine neue Konfrontation von Stadtplanung und politischen Programmen fällig, um die Kluft zu schließen, die sich vor hundert Jahren zwischen ihnen aufgetan hat. Das ist die Aufgabe, die heute vor uns liegt."¹¹⁾

Kann auch das allgemeine Verhältnis von Utopie bzw. Reform und Revolution und die notwendige Abgrenzung gegenüber dem linken Radikalismus, wie oben skizziert, sowie gegenüber dem Utopismus bzw. dem Reformismus und seiner theoretischen Grundlage, dem Revisionismus¹²⁾, kaum als wesentliches theoretisches Problem angesehen werden¹³⁾, so verschiebt sich doch mit der gesellschaftlichen Entwicklung des Klassenkampfes der Stellenwert von Utopie und Reform im revolutionären Kampf und ihr Inhalt. Deshalb ist es erforderlich, sich das notwendige Fingerspitzengefühl, wie Lenin sich ausdrückt, zu erwerben, um die nie gleichen komplizierten politischen Fragen schnell und richtig lösen zu können. Dazu genügt allerdings das Studium der Geschichte der revolutionären Bewegung nicht; vielmehr ist dazu die eigene Erfahrung notwendig. Zu ersterem aber könnte der Historiker beitragen durch Analyse der tatsächlichen Funktion bestimmter Utopien und Reformen in Abhängigkeit von bestimmten Stadien und Strategien des Klassenkampfes. Aber gerade hier versagt Benevolo, weil ihm die Grundlage des dialektischen Materialismus fehlt, die es ihm ermöglichte, die einzelnen Schritte der Entwicklung im Kontext des Klassenkampfes der betreffenden Epoche zu sehen und richtig miteinander zu verbinden. Daß Benevolo nicht in der Lage ist, dies zu leisten, dafür ist die Unklarheit in seiner Einschätzung des politischen Charakters der Stadtplanung, also der Rolle der Stadtplanung im Widerspruch zwischen den Klassen, ausreichendes Anzeichen. Nicht, daß die Stadtplanung in sich selbst als widersprüchlich herausgearbeitet wird; vielmehr sind die entsprechenden Textstellen mehrdeutig oder widersprüchlich. An einer Stelle ist bezüglich der Stadtplanung vor 1848 von einer "Überschneidung" des Sozialismus mit der Stadtplanung die Rede. An einer anderen Stelle heißt es: